



Willy Fries und seine grosse Passion

4. März - 25. März 2022, Stadtkirche Aarau

Eine Veranstaltungsreihe

Grosse Ausstellung mit Vernissage, Vortrag und
Liturgischer Abendfeier

**Reformierte
Kirche Aarau**

Willy Fries und seine grosse Passion

Vernissage zur Ausstellung

Willy Fries (*26.5.1907 Wattwil †18.7.1980 Wattwil)

Freitag, 4. März, 18.00 Uhr, Stadtkirche Aarau

Einführender Gast:

Silvan Altermatt, Werkverantwortlicher Stiftung Willy Fries, Wattwil

- 1935 – 1945: Willy Fries holt die Passion in seine Heimat
- Passion im Volkston

Musik: Dieter Wagner, Piano

Ausstellung

Freitag, 4. März – Freitag, 25. März
Stadtkirche Aarau

Willy Fries DIE GROSSE PASSION

Vorarbeiten, Skizzen und Zeichnungen von Willy Fries zur Entstehung
DER GROSSEN PASSION

Dokumentationen, Büchertisch (Buchhandlung Kronengasse)

Am 8. und 15. März (jeweils von 16 – 19 Uhr) steht Silvan Altermatt von der Stiftung Willy Fries für individuelle Fragen zur Ausstellung und zum Werk von Willy Fries zur Verfügung.

Am 19. und 20. März bleibt die Ausstellung geschlossen.

Vortrag

Freitag, 18. März, 19.00 Uhr, Stadtkirche Aarau

«So fern und doch so nah»

Willy Fries - Vom Aufenthalt im Berlin der 30iger Jahre zum Jesusprozess auf dem Wattwiler Kirchplatz. Mit Silvan Altermatt und Samuel Gossweiler

Die Passion seines eigenen Lebens.

Anschliessend Kirchenkaffee

Musikalisch-Liturgische Abendfeier

Sonntag, 20. März, 17.00 Uhr, Stadtkirche Aarau

Peter Roths «Toggenburger Passion» mit den Bildern von Willy Fries

Inspiziert und tief berührt von Willy Fries' Bilderzyklus «Die Grosse Passion» hat Peter Roth 1983 mit der Toggenburger Passion ein eindrückliches Chorwerk geschrieben und die Musik dazu komponiert.

Kantorei der Stadtkirche Aarau

Instrumentalensemble;

Kantor Dieter Wagner, Leitung

Pfarrer Michael Wiesmann, Liturgie

Freier Eintritt – Kollekte

Willy Fries und «DIE GROSSE PASSION»

Am 27. Mai 1907 wird Willy Fries im toggenburgischen Wattwil geboren. Als einziges Kind seiner Eltern wächst er hier in ländlich-dörflicher Umgebung auf. Nach Besuch des Gymnasiums beginnt Willy Fries 1928 in Zürich Kunstgeschichte zu studieren. Sein berühmter Lehrer Heinrich Wölfflin hatte seine Begabung erkannt und ihn ermutigt selber zu malen. In Paris lernt er Maler wie Léger oder Corbusier kennen. Er besucht Museen, studiert die alten Meister. Besonders beindrucken ihn Rembrandt, Bosch und Breughel.

Nach einem Jahr wechselt Willy Fries nach Berlin (1929-34), um dort Kunstgeschichte, Philosophie und Malerei zu studieren. Er erlebt den heraufziehenden Nationalsozialismus hautnah. Luise Grosse, eine befreundete, gläubige Mitstudentin führte Willy Fries in das Johannes-Evangelium der Bibel ein. Dies wurde für ihn zur entscheidenden Wende in seinem Leben. In sogenannten „Katakombengottesdiensten“ beeindruckten ihn Menschen, welche aktiven Widerstand gegen den gefährlichen Ungeist leisteten. Hier trifft er ua Martin Niemöller und Dietrich Bonhoeffer. Ihr überzeugendes Beispiel führt ihn zur „Bekennenden Kirche“, jenem Notbund gegen die nazistische Gleichschaltung der protestantischen Kirche.

Beim befohlenen Anhören einer Radiorede Hitlers bleibt Willy Fries sitzen, während rundherum zum Hitlergruss aufgestanden wird. Wieder vor seiner Staffelei, schrecken ihn SA Leute auf. Seinem Schweizer Pass, den er bei sich trägt, verdankt er es, dass er nicht verhaftet wird. Freunde raten ihm Berlin zu verlassen. Ein Skiunfall blockiert ihn in Folge. Willy Fries geht nicht mehr nach Berlin zurück.

Aufgewühlt durch den beginnenden Naziterror beginnt Willy Fries die Geschehnisse im Deutschen Reich von der Schweiz aus über Jahre genau mitzuverfolgen. Die Verfolgung der Menschen jüdischen Glaubens und Bücherverbrennungen lassen ihn das Evangelium und die Passion Jesus mit ganz anderen Augen lesen.

Er beginnt, nach Vorstudien, 1936 als 29-jähriger eine Passion Jesu zu malen. Seine damaligen Empfindungen schildert Willy Fries 1949, nach der Fertigstellung und Veröffentlichung, so: „Die Schrecken des Dritten Reiches, Konzentrationslager und Judenverfolgung gaben Anlass genug, über Unmenschlichkeit und Menschlichkeit nachzudenken, über den scheinbar endlosen Kreis von Leiden und Schuld. Der Anstoss, eine Passion* zu malen, geht auf meine Berliner Zeit zurück. Die Gegenwart war erneut im Begriff, den Christus ans Kreuz zu schlagen. Dem gegenüber war zu bedenken, was das Kreuz diesen schuldvollen Tagen zu sagen hatte“ (Werkstattbuch, rascher 1949).

*Willy Fries` Originalbilder DIE GROSSE PASSION befinden sich im Besitz der deutschen Armeeeseelsorge in Berlin.